

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkalender“, „Unser Heimat“, „Die Woche vom Lager“.

Bezugspreis: Monatlich einfl. 1.00, Einzelnummer 20 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Vertriebspreis Zeitung im Oberamt-Nagold: 10 Pfennig. Druck und Verlag von G. W. Kaiser (Joh. Karl Kaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit den landwirtschaftlichen Wochenbeilagen „Garten, Garten- und Landwirt“

Anzeigenpreise: 1 spaltig 2000 Zeichen oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Inserate, Auszüge und Abdruck-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Legel-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 75

Begründet 1827

Dienstag, den 31. März 1931

Preis pro Nummer 20

105. Jahrgang

Briand lüftet die Maske

Im französischen Senat dominierte am Samstag Briand gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen in einer Weise, wie man es bei diesem Diplomaten, der seine Gedanken so geschickt durch einschmeichelnde Worte zu verbergen verliert, nicht gewohnt ist. Er erklärte: Die Art und Weise, wie das Zollabkommen betrieben wurde, widerspreche allen Bedingungen einer europäischen Zusammenarbeit. Der Vertrag sei rechtswidrig unternommen und Frankreich werde ihn nicht anerkennen. Jedenfalls bedeute er einen Haltepunkt in der Entwicklung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich. Er (Briand) habe von Deutschland schon je manche Enttäuschung erlebt, wenn er aber auf seinem Posten bleibe, werde er sein Vorgehen gegen den Vertrag bis zum Letzten fortsetzen, um zu verhindern, daß Deutschland und Oesterreich ihre feierlich übernommenen Verpflichtungen verletzen. Wenn das eingetretene Ereignis die Fortsetzung seiner bisherigen Politik nicht erlaube, so werde er eine andere Politik einschlagen, die bessere Erfolge erzielen werde. Denn es hiesse die Methode der ganzen bisherigen Politik Frankreichs auf den Kopf stellen, wenn man sie dem ersten Zwischenfall opfern wolle. In dem Fall, wo man nicht mehr auf die strenge Ausführung der Verträge und Vereinbarungen zählen könne, gebe es keine Garantie und Sicherheit mehr. Aber Frankreich sei stark genug, um sich Geltung zu verschaffen. (Lebhafter Beifall.)

Am nächsten Tag gegen Deutschland gebärdete sich im Senat der Senator Lomery, der vor wenigen Tagen noch von deutschen Politikern als besonders geeignete Persönlichkeit für Vermittlung einer deutsch-französischen Verständigung bezeichnet wurde.

Briand läßt verkünden, daß er wegen der außenpolitischen Ereignisse auf den Plan verzichtet müsse, den Staatspräsidenten Doumergue auf seiner Reise durch Tunesien zu begleiten. Es ist wirklich rührend, daß unsere intimen Gegner so tief betrauert darüber sind, daß Deutschland und Oesterreich selbständig gehandelt haben, statt sich mit ihnen vorher abzusprechen und sie freundlichst einzuladen, die Zollunion einzuführen, ehe sie nur geboren war! Ganz besonders Frankreich hat ja durch sein tiefes Verständnis für Deutschlands Lage, durch seine großzügige Förderung aller deutschen Pläne und durch sein uneigennütziges „Europäertum“ unser volles Vertrauen verdient. Man versteht es daher, daß Briand tief enttäuscht sein muß, über soviel Rücksichtslosigkeit und Unkenntnis. Aber Sätzler befreite es ist ganz richtig, daß diese Selbständigkeitsregung ihm noch viel peinlicher ist als die Tatsache der Zollunion selbst. Er fühlt eben instinktiv, daß ein Deutschland, das wieder einen festen, eigenen Willen besitzt, auf die Dauer gar nicht zu Boden gehalten werden kann. Darum soll uns das auch von Anfang an verrietet werden.

Jedenfalls wissen wir nun ganz genau, wie wir mit Frankreich und besonders mit dem Herrn Briand daran sind, den auch Stresemann für einen Freund Deutschlands hielt. Briand will die Zollunion um jeden Preis verhindern, und jedes Mittel ist ihm recht. Der Druck wird sich vermutlich noch verstärken. Man hofft, uns wieder langsam machen zu können. Jede Einspruchs- und Einschaltungsmaßnahme der äußeren Gegner der Zollunion — auch im Völkerbund — muß daher um so sorgfältiger vermieden werden.

„Daily Herald“ gegen die Briand-Rede

London, 30. März. Der „Daily Herald“ schreibt: Ansehender ist es notwendig geworden, Paris gegenüber mit gleicher Deutlichkeit zu sprechen, wie vorher Berlin gegenüber. Henderson hat vorgeschlagen, die Frage der Berechtigung der österreichisch-deutschen Zollunion dem Völkerbund zu unterbreiten, aber Briand schlägt einen anderen Ton an. Er ist gegen die Zollunion selbst. Er spricht von einer „ernsten Gefahr“ und von „Wegen, die zu einem Krieg führen“. Er sagt, Frankreich werde, soweit es an ihm liege, „etwas derartiges nicht zulassen“. Der Präsident des Auswärtigen Ausschusses des französischen Senats spricht von 1914 und erklärt, daß „ein Versprechen der Zusammenarbeit von Großbritannien erlangt werden müsse“. „Daily Herald“ erklärt: Dies erfordert eine deutsche Sprache. Die Politik Englands ist, mit angemessenen Mitteln die Berechtigung des von Deutschland und Oesterreich geplanten Schrittes zu prüfen. Wenn er nicht gegen die Verträge verstößt, dann ist die Angelegenheit, soweit England in Betracht kommt, erledigt. Es kann keine Rede davon sein, daß wir Deutschland und Oesterreich erklären würden, wir würden ihren Schritt nicht erlauben, wenn sie tatsächlich das Recht haben, ihn zu tun. Von „völglicher Zusammenarbeit“ mit Frankreich oder mit irgendeinem anderen Land, das anderen europäischen Staaten keinen Willen zu diktieren wünscht, kann keine Rede sein. Großbritannien tritt für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Rechts Europas und für die Autorität des Völkerbundes ein und wird durch keine Art von Druck veranlaßt werden, für das „Recht“ einer Gruppe von Staaten einzutreten, einer anderen Gruppe ihren Willen aufzuzwingen.

Schon gesprochen; wenn den Worten nur auch die entsprechenden Taten folgen würden!

Die britische Industrie gegen das Zollabkommen

London, 30. März. Der Verband britischer Industrieller hat in einem Brief an den Präsidenten des Handelsamtes und den Staatssekretär des Auswärtigen die Befürchtung ausgesprochen, die deutsch-österreichische Vereinbarung werde britische Einfuhrwaren in Deutschland gegenüber österreichischen benachteiligen. Es handle sich keineswegs um einen Schritt in Richtung auf freieren Handel, und eine auch nur beachtenswerte Förderung des Welthandels oder des europäischen Handels sei davon nicht zu erwarten, sondern lediglich eine gewisse Erhöhung des österreichischen und deutschen Ausfuhrhandels auf Kosten Großbritanniens und anderer Länder. Die britische Regierung werde daher erlucht, das Abkommen mit aller Entschiedenheit zu verhindern.

Vorläufige Antwort von Curtius

Wien, 30. März. Die „Wiener Sonn- und Montagzeitung“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius über seine Auffassung zur Rede Briands. Curtius sagte, nichts habe ferner gelegen, als mit Feindschaften und Uebereinkünften vorzugehen. Die Frage sei eine wirtschaftliche und nicht eine politische. Von einer Verletzung der Verträge könne keine Rede sein, ebensowenig von einer Störung der europäischen Zusammenarbeit, die im Gegenteil er (Curtius) stets gefördert habe. Es sei bedauerlich, daß Briand sogar davon gesprochen habe, Deutschland und Oesterreich haben „den Weg des Friedens verlassen“. In kurzer Zeit werde sich hoffentlich herausstellen, daß sie in Wahrheit keine Friedenshändler seien.

Dr. Curtius kündigte an, daß er in der Sitzung des Reichsrats am Dienstag amtlich auf die Rede Briands antworten werde.

Der Eindruck der Briand-Rede in Berlin

Berlin, 30. März. Die Rede Briands hat hier lebhaftes Befremden hervorgerufen. Die Behauptungen Briands sind fast alle abwegig. Von einer „Vertragswidrigkeit“ der deutsch-österreichischen Zollunion kann keine Rede sein. Es ist ja schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß das Abkommen in genauer Uebereinstimmung mit allen bestehenden Vertragsbestimmungen abgefaßt worden ist. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, die Weltöffentlichkeit sei vor eine vollendete Tatsache gestellt worden. In Wirklichkeit sind alle Staaten auf das Zollabkommen aufmerksam gemacht worden. Im übrigen kann nur wiederholt werden, daß es sich nur um vorläufige

Weitere Notverordnungen in Sicht

Berlin, 30. März. Halbamtlich wird mitgeteilt, Ende April seien weitere Notverordnungen zu erwarten, vor allem auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung, für die weitere große Mittel auf längere Zeit beschafft werden müßten, da der Stand der Arbeitslosen sich inzwischen gegenüber der Durchschnittszahl im Rechnungsjahr 1930 bedeutend vermehrt habe. Andererseits wolle die Regierung keine neuen Steuern einführen, und die Gemeinden dürften bei ihrer gewöhnlichen Belastung durch Wohlfahrtsfürsorge nicht noch weiter belastet werden. (Es scheint sich demnach u. a. um eine neue Erhöhung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung zu handeln. D. Schr.) Auch die Arbeitsbeschaffung und Arbeitsförderung (Arbeitszeitverlängerung) sollen durch Notverordnungen geregelt werden, und zwar zunächst durch einen Reichszuschuß. Endlich werden im Reichsfinanzministerium verschiedene Fragen bearbeitet, die unter das Regierungsprogramm fallen und die, nachdem nunmehr der Haushaltsplan 1931 vom Reichstag angenommen ist, durchgeführt werden sollen.

Einkerbung des Reichstags beantragt

Berlin, 30. März. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht auf sofortige Aufhebung der neuesten Notverordnung der Regierung vom 28. März und in einer großen Anfrage die Stellungnahme der Regierung gefordert. Ferner wird die sofortige Einkerbung des Reichstags gefordert und im Fall der Ablehnung dieser Forderung durch den Reichstagspräsidenten die sofortige Einkerbung des Reichsrats beantragt.

Reichstagspräsident Lohde wird, wie weiter gemeldet wird, die nunmehr von der gesamten Opposition gefellten Anträge auf Einkerbung des Reichstags ablehnen, die Einkerbung des Reichsrats läßt sich dagegen nicht vermeiden. Sie muß nach der Geschäftsordnung erfolgen, wenn drei Mitglieder des Reichsrats sie verlangen. Die Oppositionsparteien haben 9 Mitglieder im Reichsrat. Der Rat besteht aber aus den vier Präsidenten und 12 Mitgliedern der verschiedenen Fraktionen, es besteht daher kaum eine Aussicht, daß die Oppositionsanträge

Tagespiegel

Zur Notverordnung vom 28. März schreibt der Briand nachsehende Berliner „Mafin“, die Verordnung sei der erste Schritt zu einer Regimendänderung, die dazu dienen soll, neue politische Mandate zu verschleiern. Der Begründung, die die Reichsregierung der Notverordnung beigebe, dürfe man keinen Glauben schenken. „Echo de Paris“ meint, wenn die Deutsche, erst sechs Monate unter der durch die Notverordnung einzusetzenden Diktatur gelebt hätten, so werden sie überhaupt nicht mehr an Reichstag und Landtag denken.

In einer Pressebesprechung erklärte der Präsident des Reichsländebunds, Graf Kaldereit, aus dem Ermächtigungsgesetz zum Schutz der Landwirtschaft sei jetzt ein Gesetz zur Sicherung der Interessen der Konsumenten geworden. Das Öffilgesetz sei ein Schlag ins Wasser.

Die Londoner Verhandlungen über die endgültige Festsetzung des Wortlauts des französisch-italienischen Zollabkommens sind unterbrochen worden. Die italienischen Vertreter sind nach Rom abgereist, um ihrer Regierung die englisch-französischen Vorschläge zu unterbreiten. — Beim Abschluß des Abkommens sollen bekanntlich „Mißverständnisse“ unterlaufen sein, so daß die französische Auslegung von der italienischen in wichtigen Punkten abwich.

Im westlichen Teil Venezuelas ist unter Führung des Generals Cedeno ein Aufstand ausgebrochen. Die Regierungstruppen sollen in mehreren Gefechten geschlagen worden sein.

Italienien handelt, so daß also auch aus diesem Grund schon nicht von einer „vollendeten Tatsache“ gesprochen werden kann. Wenn Briand weiter davon spricht, daß die Weltöffentlichkeit geschlossen gegen die Zollunion sei, kann man dem die Stimmen aus Amerika, Japan und teilweise auch aus England und anderen Ländern entgegenhalten.

Kleinverbands-Zollverein?

Paris, 30. März. „Deux“ meldet über London, die schweizerische Regierung sei entschlossen, der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft eine gleichartige des Kleinverbands entgegenzustellen. Besuch wird in den nächsten Tagen nach Belgrad und Wien fahren, um Verhandlungen in diesem Sinn zu beginnen. Dabei soll auch über die Haltung des Kleinverbands auf der nächsten Völkerbundstagung beredet werden, vorausgesetzt, daß der deutsch-österreichische Vertrag dort zur Sprache kommen sollte.

Die geheime Drahtleitung

Leipzig, 30. März. Der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen hielt am Samstag und Sonntag in den Friedrichshallen in Leipzig-Connewitz seine zweite Reichstagsversammlung ab. Von den SA-Leuten wurde eine geheime Drahtleitung nach der Saalhöhe der „Friedrichshallen“ festgelegt und die Polizei verständigt. Das Polizeipräsidium nahm sofort die Ermittlungen unter Zugziehung des Erkennungsdienstes und eines Feuerwerkers auf. Die Annahme, daß die Leitung einem Sprengstoffattentat dienen sollte, bestätigte sich nicht. Es wurde aber festgestellt, daß an der Drahtleitung, die von einem Nachbargrundstück nach dem Saal führte, unter der Bühne eine Radioanlage angebracht war. Es wurden in dem Nachbargrundstück drei Mitglieder des Reichsbanners ermittelt, die zugaben, daß sie durch die Radioanlage den Verlauf der Tagung haben abhören wollen.

Kommunistische Werbung im Staatsgefängnis

Berlin, 30. März. Die Reichswehrbehörden stehen zur Zeit in Verhandlungen mit dem Justizministerium und den aktern für den Strafvollzug zuständigen Behörden über eine Aenderung für den Strafvollzug bei Reichswehrangehörigen. — Die Verhandlungen wurden veranlaßt durch Bittermeldungen, daß die Kommunisten unter Strafgefangenen der Reichswehr in der Strafanstalt Gollnow Werbearbeit betreiben.

Das Uniformverbot in Waden verlängert

Karlsruhe, 30. März. Innenminister Remmele hat das Uniformverbot um weitere vier Wochen bis zum 28. April verlängert.

Württemberg

Stuttgart, 30. April.

Ehrenvolle Auszeichnung. Dem Professor Dr. Siegmund, Direktor des pathologischen Instituts des Katharinenhospitals Stuttgart, wurde die Medaille des Zentralvereins deutscher Zahnärzte verliehen. Die Auszeichnung ist neu geschaffen und wurde bei der diesjährigen Tagung des Zentralvereins deutscher Zahnärzte in Berlin zum erstenmal verliehen.

Verzicht auf die Jubiläumsfeier? Die Stadt Stuttgart wäre in der Lage gewesen, in zwei Jahren ihr 700jähriges Stadtjubiläum zu feiern. Es war dazu bereits ein Fonds von 100 000 Mark angeammelt. Dieser Fonds ist nun zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben im neuen Stadthaushaltsplan in Einnahme gestellt worden, soll also aufgegeben werden. Es ist damit fundiert, daß das 700-jährige Stadtjubiläum nicht gefeiert wird.

Das württ. Handwerk zur Gebäudeversicherungssteuer. Die Handwerkskammer Reutlingen als Vorort des württ. Handwerksamtes hat eine Eingabe, die sich mit der Frage der Gebäudeversicherungssteuer beschäftigt, an Regierung und Landtag gerichtet. Viele Angehörige des Handwerks, die größtenteils Hausbesitzer sind, erwarten eine Änderung der geltenden Bestimmungen über die Erhebung der Gebäudeversicherungssteuer, die sich unter den heutigen Verhältnissen immer mehr hemmend der Entwicklung der Bauwirtschaft in den Weg stellt. Namentlich wird gefordert, daß der Finanzanspruch des Landtags einen größeren Betrag als geloben der Wohngrundbesitzer zuführen möchte.

Ausgepflicht der österreichischen Staatsangehörigen. Das hiesige österreichische Konsulat teilt mit: Gemäß Art. 5, Punkt 4 des österreichischen Bundesgesetzes vom 20. 12. 1928 sind die im Ausland wohnhaften österreichischen Staatsangehörigen verpflichtet, Änderungen in ihrem Familienstand der zuständigen österreichischen Vertretungsbehörde anzuzeigen. Die österreichischen Staatsangehörigen werden auf diese Pflicht aufmerksam gemacht, da die Unterlassung oft unangenehme Folgen nach sich zieht.

Die Arbeitszeit der Lokomotivführer. Die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Bezirk Württemberg, teilt mit: Der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer hat sich in seiner Tagung vom 20. bis 23. März d. J. mit der Arbeitszeitfrage des Lokomotivpersonals beschäftigt. Das Lokomotivpersonal ist durch die Dienstaußenverpflichtung, die die Reichsbahn-Hauptverwaltung herausgeben hat, immer noch verpflichtet, im Schnell- und Eilzugsdienst wöchentlich 51 Stunden reine Arbeitszeit zu leisten. Im übrigen Dienst beträgt diese Arbeitszeit 55-56 Stunden in der Woche. Die Forderung des Vorstands der Gewerkschaft, daß in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit für das Personal Erleichterungen geschafft werden, indem die Arbeitszeit nach den jeweiligen Zeitgrenzen um drei Stunden pro Woche gekürzt werde, wurde von der Reichsbahn-Hauptverwaltung abgelehnt. Der Hauptvorstand ist über die Ablehnung der Forderung entsetzt und hat eine entsprechende Entschiedenheit gefaßt.

Beispielsnahme. Am Samstag nahm die Polizei im kommunikativen Literaturvertrieb Beispielsnahmen vor. Unter anderem wurden auch Schallplatten beschlagnahmt.

Vom Tode. In einem Haus der Böblinger Straße verstarb ein 23 J. altes Mädchen durch Einnehmen von Tabletten zu vergiften. Die Lebensmüde wurde ins Marienhospital verbracht. — In der Küche seiner Wohnung eines Hauses der Schloßstraße in Gaisburg unternahm ein 55 J. alter, getrennt lebender Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. — Ein weiterer Selbstmordversuch, den eine 34 J. alte Frau in einem Haus der Gartenstraße in Gaisburg durch Einatmen von Gas unternommen hat, konnte durch sofortige Anwendung des Sauerstoffapparates rechtzeitig vereitelt werden. — Im Reffenbach zwischen Kottental und Reihingen a. d. F. wurde ein 57 J. alter Mann mit einer Kopierverletzung aufgefunden. Es hat sich herausgestellt, daß der Verunglückte in angetrunkenem Zustand vom Weg abgekommen und in den Reffenbach gefallen war.

Aus dem Lande

Reihingen a. F., 30. März. Schultheiß Rachel vermählt. Am vergangenen Samstag hat sich der frühere Schultheiß Rachel von hier aus seiner Wohnung entfernt, um einen Spaziergang zu machen. Er ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Die sofort aufgenommene Suche seitens der Behörden, Vereine und der Bevölkerung ist bis jetzt ergebnislos verlaufen, so daß die Annahme besteht, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

Reihingen, 30. März. Der Bezirksrat zur Eingemeindung von Rotenberg nach Stuttgart. Der Bezirksrat hat dem Eingemeindungsvertrag der Gemeinde Rotenberg mit der Stadt Stuttgart zugestimmt. Als Gegenleistung der Stadt Stuttgart an die Amtskörperschaft Reihingen aus Anlaß des Ausscheidens der Gemeinde Rotenberg aus dem Amtskörperschaftsverband werden gefordert: a) voller Ersatz der aufgewandeten Straßenbaubeträge für Rotenberg; b) Übernahme der langfristigen Schulden der Gemeinde Rotenberg auf die Städtische Sparkasse Stuttgart; c) Verzicht der Stadt Stuttgart auf Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Rotenberg auf alle Ansprüche auf das Vermögen der Amtskörperschaft Reihingen.

Reutlingen, 30. März. Württ. Gemeindegang und Staatsfinanzverwaltung. In einer Bauverwaltung des Württ. Gemeindegangs am Samstag mittags, an der Vertreter der fünf Oberämter Reutlingen, Tübingen, Kottental, Urach und Wülfingen teilnahmen, führte Verwaltungsdirektor Schmid aus, man müsse leider feststellen, daß bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1931 auf 1932 der württ. Staat die Rolle der Gemeinden in keiner Weise brüchlich habe. Die Gemeinden, die an Staatsstraßen liegen, seien zu bebauen, da sie nicht allein ganz erhebliche Kosten für Unterhaltung der Straßen aufzubringen, sondern dazu noch dauernd Gefahren zu fürchten hätten und die Häuser, die direkt an verkehrsreichen Straßen liegen, einer Entwertung ausgesetzt seien. Leider seien auch die Wasserleitungsbeiträge gekürzt worden. Das gleiche sei der Fall bei dem Fehlen für Schulhausbauten und Schulhausumbauten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen habe der Württ. Gemeindegang den Gemeinden geraten, keine Schulhausbauten in Angriff zu nehmen, wenn sie nicht die schriftliche Zusage hätten, daß der Staat mindestens 50 Prozent Beitrag zu den Kosten leiste.

Somaringen O., Reutlingen, 30. März. Flammen-tod. Am Samstag abend wollte Frau Marie Luy anscheinend einen Kochtopf vom Feuer nehmen. Dabei fingen ihre Kleider Feuer und im Nu stand die Frau in Flammen. Eine Tochter versuchte, die brennenden Kleider abzureißen und das Feuer zu löschen, doch die Bedauernswerte hatte schon so schwere Brandwunden erhalten, daß sie noch in derselben Nacht starb.

Tübingen, 30. März. Der Universitätsneubau. Mit Beginn des Sommersemesters wird das neue Universitätsgebäude der Benutzung übergeben werden. Der Neubau umfaßt einen weitläufigen, dreiflügeligen Aufbau an das Gebäude der „Neuen Aula“ und einen Umbau des alten Gebäudes. Neben einer Reihe größerer und kleinerer, den derzeitigen Anforderungen angepaßten Hörsälen werden für die Seminare der evangelisch- und der katholisch-theologischen Fakultät, der Mathematik und der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ihren Bedürfnissen entsprechende Arbeits- und Lehrräume geschaffen.

Jungingen O., Ulm, 30. März. Mutige Vögel. Auf einem Grundstück außerhalb der Ortschaft wurde dieser Tage der Begleithund eines Hausierers, der einigen Vögeln nachjagte, von Raben angepackt; er mußte schleunigst bei seinem Herrn Schutz suchen.

Friedrichshafen, 30. März. Graf Zeppelin ist heute früh 6.05 Uhr nach seiner Ungarnfahrt auf dem hiesigen Wertfeld glatt gelandet. Das Luftschiff erschien bereits um 1/4 Uhr über Friedrichshafen, mußte aber die auf 6 Uhr bestellte Haltemannschaft abwarten. Es wird über Ostern in der Halle verbleiben und zur Besichtigung freigegeben.

Ulm, 30. März. 400-Jahrfeier des Gymnasiums. Das Gymnasium Ulm beging am Samstag und Sonntag seine 400-Jahrfeier in feierlicher Weise. Neben dem Gymnasium hat die alte Reichsstadt eine Oberrealschule, ein Realgymnasium, dazu kommt die Realschule und der zu erwartende Volkshausbau der Mädchenrealschule. Das Gymnasium zählt rund 360 Schüler, darunter 60 Schülerinnen. Das Gymnasium wird unter den 13 Gymnasien des Landes nur von Stuttgart übertroffen.

Heddingen, 30. März. Totschlag. Am Palmsonntag, morgens 1 Uhr, ist der 23jährige Fabrikarbeiter Heinrich Bäckerle von zwei Wälderbüchsen erschlagen worden. Der Tat, die in der Nähe der Unterbrücke geschah, sind Streithändler vorausgegangen. Die Täter wurden festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Haupttäter ist der 26 J. a. Karl H. eh. Wittstätter der 27 J. a. Franz Hauser, Ersterer ist von Göttingen bei Freiburg (Breisgau), letzterer von Tübingen O., Tübingen gebürtig.

Der Württ. Fischereiverein tagt

Friedrichshafen, 30. März. Der Württ. Fischereiverein hielt am Samstag hier seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Fischereimeister Jäger-Langenargen, erstattete den Geschäftsbericht. Mit dem verfloffenen Jahr konnte man im allgemeinen zufrieden sein, wenn auch mancher nicht auf seine Rechnung gekommen sein dürfte, besonders die Schwebzöcher. Eingeleitet wurden 3200 Zander (davon 1200 vom Landesfischereiverein). Einen eingehenden Bericht erstattete darauf Polizeidirektor Quinzenz über die Ergebnisse des Fischereis. Die Fänge waren vom Wetter sehr begünstigt, die Laichverhältnisse nicht gut. Klage geführt wurde wieder über die sog. Motorbootare, die Württemberg als einziger deutscher Staat von den Fischern erhebt und die als ungerecht und Ausnahme-Besteuerung verurteilt wird.

Aus Stadt und Land

Magdold, den 31. März 1931.

Alles, worüber ich Freude empfinden kann, gehört mir“, sagte ein Armer. — Wie reich er oft ist!

Bezirksgeneralversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc. in Magdold

Man schreibt uns: Palmsonntag! — Unsere Gedanken schweifen zurück in jene Zeit, da wir mit unsern Kameraden, die draußen fern der Heimat ihre letzte Karwoche hatten und ihr Leben für die Brüder und Schwestern ließen, in gleichem Schritt und Tritt in Schlachtfeldern durch die fremden Lande marschierten und langen von der Heimat, vom Wiedersehen. Wir sollen ihre Lieben einst nicht im Gicht lassen! — war ihr letzter Gedanke und für uns ein Vermächtnis, das wir im Reichsbund — vor allen anderen Organisationen — zuerst in die Tat umsetzen. Kein Kamerad, daß noch viele Kameraden jene Zeit mit ihren Lehren nicht vergessen haben. In diesem Sinne waren auch am Sonntag recht viele Kameradinnen und Kameraden unserer Einladung nachgekommen, um wieder mal zu hören, wie heute die „Kriegen“ davor stehen, die einst ihr Lebersteck draußen ließen und jener, die zurückkamen, aber mit verwundeten und kranken Körpern. In aller Freude hatte uns die Gouletierung einen alten, erfahrenen Praktiker aus diesem Gebiete, Kamerad Kaiser-Böblingen geschickt, der als Schwerbeschädigter der gegebenen Vertreter unserer Interessen und Gefühle ist. Mehr als zwei Stunden schätzte Kamerad Kaiser die Licht- und Schattenseiten der Verlorenen für die Opfer des großen Völkerringsens 1914/18. Die Rotverordnung vom 26. Juli 1920 mit ihrer Berufung auf den berühmten § 48 habe bereits ihre Wirkung in vielen Fällen getan, weitere Abbaumassnahmen können bevor. Er erinnerte an die Kämpfe der Jung- und Elternrenten, Erziehungsbeihilfen, an die Bedürftigkeitsfrage, an die vielen „kann“ und „wenn“ und „aber“ in den Gesetzen. Die Sperrung des § 33 d Reichsversorgungsgesetzes stelle uns sogar vor die Tatsache, daß neue Rentenansprüche so gut wie keine Aussicht auf Erfolg mehr haben, eine Ungerechtigkeit gegen alle diejenigen, bei denen sich erst jetzt die Folgen ihrer Kriegstätigkeit zeigen. Schorf verurteilte der Redner, daß man die Rotverordnung gerade in jenen Kreisen anwende, denen man einst hoch und heilig den „Donk des Vaterlandes“ versprochen und die oft gerade durch den Tod des Ernährers in vielen Fällen sich schon in Not befänden. Wohl gäbe es manche Kriegsopfer, die nichts Besseres wüßten, als ihre Renten in Alkohol etc. anzulegen, wieder andere würden durch dumme Prahlerei oder sonstige Anklagen in dieser schweren Zeit den Reich ihrer Mitmenschen herausfordern. Solche Fälle seien scharf zu verurteilen, weil dadurch viele andere brave Kameraden, Kriegserwitwen und Kriegserwitwen und Kriegserwitwen in Mitleidenschaft kommen. Auch der Reichsbund werde künftig, selbst bei der Gefahr hin, verurteilt zu werden, von sich aus energisch vorgehen, denn schon die Kameradschaft allein gebiete, die große Masse nicht wegen Verschlingungen und Taktlosigkeit einiger

Großhantien und allzeitiger Alkoholreicher büßen zu lassen. Wir sind gewiß keine Feindpaarte — aber Mißbrauch mit Kriegserrenten darf unter keinen Umständen getrieben werden. — Auch beim Schwerbeschädigtenkreise könne der Reichsbund bzw. die Fürsorge die Hilfe verweigern, wenn einwandfrei feststeht, daß derartige Kameraden am guten Willen „beschädigt“ sind. Zahlreiche Ausschnitte und Beispiele aus der Praxis gab Kamerad Kaiser noch zum Besten, wobei auch der selbstgraue Humor wieder etwas aufgefrischt wurde. Die lehr- und ausschlüßreichen Ausführungen mit der Mahnung, auch fernerhin dem Reichsbund die Treue zu halten, ernteten eine kräftige Beifallssturm. Für die sachlich, sachlich und kameradschaftlich hochstehenden Gedanken auch an dieser Stelle freundliche Anerkennung. Ueber den geschäftlichen Teil wäre noch Folgendes mitzutellen: Der Geschäftsbericht des Bezirksleiters erzählte von mannigfachen Streifzügen in seinem Gebiet, von Sprechstunden-Erfolgen und Mißerfolgen, von Dank und Lob und etc. Immerhin, die Mitgliederzahl hat ihren vorjährigen Stand beibehalten. „Gnädig“ zustimmend wurde das Protokoll des Bezirks-Schriftführers entgegengenommen. Ueber „Soll“ und „Haben“ und — „Richtabenden“ berichtete der Bezirkskassier, der auch manchem Kameraden väterliche Ermahnungen zu mehr militärischer Pünktlichkeit beim Abliefern der Moneten mit auf den Heimweg gab. Einer der Bez.Revisoren bestätigte die Richtigkeit der Kassenführung und unterstrich kräftig die Richtigkeit des Kassiers. Punkt Wahlen — war rasch erledigt. Man ließ die Allen — weiterschalten und zwar — ohne Notverordnung! Der Kreisleiter hatte auch noch einige praktische Winke auf Lager. In der Aussprache wurde u. a. von einem Kameraden lebhaft gerügt, daß man heute mit § 48 — anstatt im Geist der alten 48er regiere. Um 6 Uhr konnte „weggetreten“ werden. Parole: Weiterarbeiten im Reichsbund — Tatgefühl gegen die Nebenmenschen bewahren — Hoffnung auf bessere Zeiten nicht aufgeben! Regierung, bitte notieren: das viele „Sperrten“ unserer Versorgungsgehe könnte am Ende den „Wagen“ gefährden oder die „Brenne“ könnte einen „Bruch“ bekommen und bitte nie vergessen, daß Deutschlands ärmster Sohn sein getreuer war!

Schlussfeier der Gewerbeschule

Die für gestern nachmittag in den Schulräumen der Gewerbeschule angeordnete Schlussfeier, zu der die Behörden und die Kreise der Stadt zahlreiche Vertreter entsandt hatten, begann mit einer Unterrichtsstunde über Materiallehre der Kl. VIc „Ole und Fette“, die von Gewerbelehrer Sannwald gehalten, einen Einblick in die Lehrgänge der Schule gab. In der Reihe der einzelnen Programmpunkte hörte man Gebietsvorträge der Schüler und einen Vortrag des Schülers Hermann Bienz über „Die Entwicklung und Bedeutung des Dornaments und seine Veranschaulichung in der modernen Kunst“. H. Bienz entließte sich an Hand eines mit großer Sorgfalt und mit Fleiß ausgearbeiteten Manuskripts seiner Aufgabe mit viel Geschick und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die kalte Sachlichkeit, die mit der Zeit nicht mehr genügen und betriebligen Sinne, wieder verschwinden und der Zukunft wieder die richtige Einstellung zum Ornament finden möchte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Begrüßungsansprache von Gewerbeschulrat Beutelspacher, zunächst zehnete er seine Stellungnahme zu der Erziehungs- und Bildungsarbeit, weil er es für seine besondere Pflicht halte, von Zeit zu Zeit der Öffentlichkeit und besonders all denen, welche mit der Schule die Sorge und Verantwortung für die Jugend haben, einen Einblick in die Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu geben. Den Schülern aber solle die Schlussprüfung und Schlussfeier das Bewusstsein und die Hebung der Lehrer mitgeben, daß freudige Mitarbeit und reges Interesse der Schüler begleitet habe, die dies auch noch künftighin tun werden. Der Referent dankte der Stadtverwaltung, dem Gewerkschaftsgemeinderat, dem Gewerbeschulrat, den Verbandsgemeinden insbesondere aber Bürgermeister Maier für alle Förderung und Unterstützung, ebenso seinen Kollegen für ihre Arbeit. Der Jahresbericht zeigte folgende Daten: Am 26. November wurde eine ständige Vertretung dem Gewerbelehrer Sannwald übertragen. Die Schule wurde nach dem Stand vom 1. Dezember 1930 von 264 Schülern in der Gewerbeschule und 25 in der Handelsabteilung und 2 Gasthülern besucht. Der Rückgang vom Vorjahr ist ein ziemlich erheblicher infolge der schwachen Kriegsjahrgänge. In Magdold waren 199 Schüler beschäftigt, in den Verbandsgemeinden 69, in den übrigen Gemeinden 21 Schüler. Unterrichtet wurde in 15 Klassen, 10 technischen, 3 nichttechnischen und 2 Klassen der Handelsabteilung. In der Handelsabteilung bestanden alle 6 Schüler die Abschlussprüfung. Die im Winterhalbjahr abgehaltenen freiwilligen Abendkurse wurden von zusammen 61 Teilnehmern besucht. In der Zeit vom Oktober bis Januar fand unter Mitwirkung des Gewerbesvereins ein Vorbereitungssturz zur Meisterprüfung mit gutem Erfolg statt. An dem Kurs beteiligten sich 22 Teilnehmer. Im Februar und März wurden auf Wunsch des Arbeitsamtes und der Stadtgemeinde drei wöchentliche Nachkurse für Arbeitslose durchgeführt. Die Schulverhältnisse sind erfreulichermesse etwas zurückgegangen.

Mit dem neuen Schuljahr trete nun, so fuhr der Referent fort, die Gewerbeschule in das 25. Jahr ihres Bestehens seit der Neuorganisation auf Grund des Gewerbe- und Handelschulgesetzes vom Jahre 1906. Aus diesem Anlaß werde durch die Beteiligung an der Bezirksgewerbeausstellung im nächsten Jahr ein weiterer Einblick in die Schularbeit gegeben werden. Nach Verteilung der Preise, die am Schluß des Berichtes aufgeführt sind, fand der Schulvorstand treffliche Worte für die zur Entlassung kommenden Schüler. Die Ausführungen sind auch für weitere Kreise so beherzigenswert, daß wir sie im Wortlaut wiedergeben möchten.

„Liebe deutsche Jugend! Können nun Abschiedsworte nur freudige und voll froher Zukunftshoffnungen sein? Sie wären nicht christlich in der bitteren Gegenwart, deren Zukunft mehr negativ als positiv Bilder zeigt, in einer Zeit, da mehr als 4 Millionen im besten Mannesalter lebende, jetzigen müssen. Sollen es Gedanken sein, in müder Resignation müßig und untätig sich vom Leben trennen zu lassen? Sie würden nicht passen zur Jugend, die schaffend und vorwärtsstrebend sich betätigen will. Wir alle, ob wir wollen oder nicht, müssen zu den Forderungen des Lebens Stellung nehmen. Wir alle brauchen, um unseres Lebens froh zu werden, das Gefühl, daß unser Leben einen Zweck hat. Wir müssen Ziele haben, denen wir zu streben. Ideale, welche wir verwirklichen wollen. Und das besonders ihr, die ihr zwischen 2 Lebensabschnitten steht. Seit der hattet ihr einen Lebensweg zurückzulegen, geführt und geleitet vom Elternhaus, Schule, Meisterlehre und Berufsschule. Diese Bindungen fallen nun zum großen Teil weg. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für euch. Eure eigenen Hoffnungen und Wünsche, eure eigene Energie soll mehr als bisher zum Ausdruck kommen und euch die Richtung weisen. Die persönliche Arbeit wirkt euch mit ihrem hellen Schein. Sie kann dem einzelnen vorwärts bringen, ihm aber auch zum Verhängnis werden. Einen Weg müßt ihr wählen und gehen. Ein Vorwärts gibt es nur für den einzelnen, aber kein Zurück! Rücksicht und Zögern bedeutet Stillstand und läßt die besten Jahre nutzlos vergehen, um unwiderruflich verloren zu sein. Diese Leute sind es aber auch, welche später im Wirtschaftsleben wie Flugsand hin und her getrieben werden, und andere anfragen, anstatt sich selbst. Darum nehmt euch ein Lebensziel, auf welches ihr hinstrebt und hinarbeitet! Fragt euch: Wo liegt in der Linie meines Berufs, meiner zeitigen Entwicklung, was möchte und was muß ich lernen? Das Notwendige kommt zuerst. Je klarer euer Wille ist, um so sicherer leid ihr auch auf eurem Wege; desto mehr werdet ihr verstehen, eure tägliche Arbeit eurem Lebensziel einzuordnen. Je größer die Not werden kann, desto größer muß euer Wille sein, euer Mut

...berer bühnen zu la...
 ...aber Wirtshaus...
 ...werden getrieben...
 ...förmig der Reichs...
 ...gen, wenn einm...
 ...m guten Willen...
 ...Beispiele aus der...
 ...Weiten, wobei auch...
 ...gefördert wurde. Die...
 ...mit der Wohn...
 ...Treu zu halten...
 ...die sachlich, sachlich...
 ...nten auch an dies...
 ...en geschäftlichen Teil...
 ...säftsbericht des Be...
 ...streifungen in seinem...
 ...Mittelfolgen, von...
 ...Wald...
 ...zum...
 ...führers entgegenge...
 ...„Nichthaben“ be...
 ...Kameraden...
 ...Pünktlichkeit beim...
 ...weg gab. Einer der...
 ...der Kassenerführung...
 ...des Kassiers, Punkt...
 ...die Allen — weiter...
 ...auf Lager. In der...
 ...leben lebhaft gerät...
 ...Geld der alten 48er...
 ...werden. Parole:...
 ...Wahl gegen die Neben...
 ...ere Zeiten nicht auf...
 ...„Sperren“ unserer...
 ...„Wagen“ gefährden...
 ...bekommen und bitte...
 ...Sohn sein...
 ...E. V.

und Selbstvertrauen! Mit jeder noch so kleinen, aber treu erfüllten und geleisteten Arbeit wächst ihr. In ihr liegt aber auch schon Kraft für die neue Arbeit. Und heben, daß der Gesamterfolg eines Lebens, genau brechen, meistens täglich unheimbare Kleinarbeit, Mühe und Plage war. Wo ihr aber eure Kräfte für nützliche, minderwertige Zwecke verwerft, da dürft ihr euch nicht wundern, wenn ihr innerlich verkümmert und vergeht; aber dabei nicht, daß ihr euren Körper als Fundament eures geistigen Wohlbefindens stark und widerstandsfähig und gesund erhaltet. Arbeit und Erholung müssen in richtigem Verhältnis zueinander stehen. Der Geist muß über den Körper Herr sein. Und wo euer Wissen bei so vielen entgegengeleiteten Meinungen und oft wichtigen Entscheidungen nicht reicht, da weilt euch wie uns allen — unser Gewissen klar den Weg und erhebt uns über alle Zweifel. Und stellen sich auch Schwierigkeiten entgegen, dann wird es sich beweisen, ob eure Arbeit nur auf einem augenblicklichen Wunsch oder mehr als aus einem schwachen Willen und Wollen hervorgeht. Ihr werdet finden, daß alle Arbeit eine feste Erziehung und Strenge gegen sich selbst ist, ein häßliches Ringen um Kraft und Reinheit für Seele und Körper. So werdet ihr, mag auch man die Arbeit schenken außerhalb des geraden Weges eures Lebenszieles liegen — bei jeder rechten Arbeit wachsen, bereit und gerüstet sein und fähig, wie und wo sich ein Feld zur Betätigung findet. Eins aber werdet ihr dabei immer mehr erfahren, wie eng der einzelne mit dem Ganzen der Volksgemeinschaft verknüpft ist. Unser aller Leben ist aufgebaut auf dem Dienst von vielen für uns. Und wer wollte es fertig bringen — besonders in unserer deutschen Not — es an der Gegenwart fehlen zu lassen? Wohl haben im letzten Jahr die Arbeitslosen am Rhein geklagt, aber ebenso ist in unser aller Gedächtnis die Bergparade Deutscher in Polen. Der 20. März hat uns das in Obereschleien begangene Unrecht wieder klar und eindringlich vor Augen geführt. Ein Diktat von Versailles beißt immer noch. Und so geht an die Arbeit, die euer Leben erfüllt, durch welche ihr eure Kräfte einmüdet und müdet. Euer Leben braucht trotz der Notzeiten, nicht arm zu sein während eurer heißen Jahre! Steht euch euer Lebensziel, dem eure Alltagsarbeit dient und noch ganz über diese hinausführen soll. Und wenn ihr so die von euch so ersehnte Freiheit mit fester Hand erwischt, dann werdet auch ihr die alte Wahrheit von neuem bestätigt finden:

Die Freiheit wird euch fördern, indem sie euch auf neue Weile wieder lenkt!

Mit der Befähigung der Ausstellung von Fachzeichnungen, die große Anerkennung besonders auch seitens der sachlich eingestellten Besucher fand, wurde das Schuljahr 1930/31 der Gewerbeschule geschlossen. Den Lehrern der Schule Lob und Anerkennung. Sie fanden den richtigen Weg zu ihrer Arbeit in der Erkenntnis, daß der Zukunft dienen, der Jugend dienen bedeutet.

Willy, Weisstein, Nagold, H. A.: Willi Conzelmann, Walter Günther, beide b. Fa. Gebr. Darr, Seifenfabrik, Nagold.

Vom Gewerbeverein

...mang ergänzend berichtet werden, daß als Kassier Fabrikant E. Kentschler und als Schriftführer Stadtpfleger Sch...
 ...er wiedergewählt wurden.

Waldberg, 20. März. Konfirmandenfeier. Am letzten Sonntag abend hatten Jugendbund und Jünglingsverein die Konfirmanden und ihre Angehörigen zu einer Feier eingeladen. Im dichtbesetzten Saal zeigten die beiden Vereine in Gesang, Gebeten und Aufführungen, welcher Geist sie im christlichen Verein regiert, und warben so um den Beitritt der schulentlassenen Jugend. Die Vorsitzende der beiden Vereine, Herr Stadtpfarrer Dillger und Herr Oberl. Kentschler legten in ihren Ansprachen die Ziele und Wege der christlichen Vereine dar. Unter den vielen Wegen, die die Jugend gehen kann, gibt es nur einen, der zum rechten Ziele führt, und nur ein Ziel, das sich nicht als Fata morgana erweist: Jesus Christus. Er leitet am Scheidewege und ruft der Jugend zu: „Neh' die Weisheit und die Wahrheit und das Leben. Folge mir nach, so wirst du nicht in der Finsternis wandeln, sondern wirst das Licht des Lebens haben“.

Eutingen, 20. März, 30. März. Der Hungerbrunnen fließt. Gegenüber unserem Bahnhof, am Fuß des Hummelbergs, fließt seit letzten November eine außerordentlich starke Quelle, an der Hungerbrunnen, was seit dem Winter 1913-14 nicht mehr der Fall war.

bei dem Diebesauto um einen gestohlenen Wagen handelt. Im Innern des Wagens stellte man eine Blutlache fest, jedoch anzunehmen ist, daß einer der geflüchteten Täter durch einen Schuß verletzt worden ist. Das Auto wurde von dem zuständigen Polizeirevier sichergestellt. Die gestohlenen Radioapparate im Werte von etwa 1200 RM. konnten ebenfalls sichergestellt werden.

Der Sohn des preussischen Kultusministers — runglüht. Am Montag mittag fuhren die 12 Jahre alten Söhne...
 ...Sohn der preussischen Kultusministers, und...
 ...Haupt nach Schluß der Radnower Straße in...
 ...Jehendorf auf ihren Fahrrädern entlang. Dabei hängten...
 ...sie sich an einen Kraftwagen an und ließen sich mit...
 ...ziehen. Infolge plötzlichen Scheiterns des Kraftwagens...
 ...verloren die Jungen den Halt, stürzten und gerieten unter...
 ...die Räder des Anhängers. Beide wurden überfahren und...
 ...schwer verletzt.

Die Bundeserhaltung der Zähne. Auf dem 5. Deutschen Zahnärztekongress in Berlin-Schöneberg führte der Vorsitzende Prof. Dr. Schröder-Berlin u. a. aus: Für die Bundeserhaltung der Zähne sei das wichtigste Mittel, den Erkrankungen vorzubeugen. Die beste Gewähr für die Bundeserhaltung sei der reichliche Genuß von hausgebackenem fleischhaltigem Roggenbrot.

Luftschiffer-Denkmalweihe in Berlin. Am Sonntag, 10. Mai, wird ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gebliebenen Angehörigen der ehemaligen Luftschifferruppe des deutschen Heeres eingeweiht. Dr. Edener mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 11. Mai über Berlin erscheinen.

Wahrscheinlich. Der Gemeindevorsteher von Langensheim, Weingutsbesitzer Pies, wurde wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei seines Amtes enthoben. Die preussische Regierung hat ein Dienststrafverfahren gegen ihn eingeleitet.

Das Oberammergauer Passionsspiel in Zahlen. Das Oberammergauer Passionsspielkomitee veröffentlicht nunmehr die Abrechnung des Spiels von 1930. Die Schlussumme beträgt in Einnahmen und Ausgaben 7056 230 RM. Unter den Einnahmen stellen den größten Posten die Einnahmen aus den Eintrittskarten mit 4963 844 RM. dar. Die Ausgaben sind mannigfacher Art. Sie weisen in erster Linie die Rückzahlung der für die Durchführung des Spiels aufgenommenen Darlehen in Höhe von 1 595 741 RM. auf. Die Honorare der Mitwirkenden betragen 2 284 612 RM. Einen wichtigen Posten stellen schließlich die Ausgaben für die Bauten, die Bühnenaussstattung, die Kostüme, die Straßenanlagen dar. Sie betragen sich zusammen auf 1 085 615 RM.

Tatort. Der 27jährige Arbeitslose Pielmeier in Ingolstadt erschloß aus Eifersucht den ledigen 24jährigen Former Weismann und verlegte den herbeigeholten Polizeiwachmeister Gleich durch zwei Schüsse schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Verstorbene: Jakob Friedr. Raier, 63 Jahre alt, Kuppingen — Gotthilf Bernhardt, Maschinenwärter, 42 Jahre alt, Kreuzenstadt — Eva Maria Weismann, geb. Heß, 75 Jahre alt, Fünfsbronn — Wilhelm Plag, 25 Jahre alt, Eutingen-Deer.

Letzte Nachrichten

Ausarbeitung eines neuen Zollgesetzes.

Berlin, 31. März. Die zuständigen Ressorts der Reichsregierung arbeiten, dem Botschafter zufolge, an einem neuen Zollgesetz, da das alte Gesetz aus dem Jahre 1869 ohnehin verbesserungsbedürftig ist. Es wird eine Vereinheitlichung aller Zollbestimmungen geplant, von denen ein Teil auch in die Reichsabgabenordnung aufgenommen ist. Schon vor den Verhandlungen über die Zollunion hatte man, wie das Blatt weiter berichtet, mit Oesterreich Fühlung genommen, um eine Angleichung herbeizuführen. Diese Arbeiten müssen jetzt wieder aufgenommen werden, denn bei einer Zollunion müssen neben den Tarifen auch die materiellen Zollrechtsbestimmungen in Übereinklang sein.

Eindbruch in ein Radiogeschäft.

Im gestohlenen Auto geklautet. — Das Diebesauto am Potsdamer Platz verurteilt.

Berlin, 31. März. Am Montag abend wurde in ein Radiogeschäft in der Hedemannstraße eingebrochen. Die Täter schlugen die Schaufensterscheibe ein und raubten mehrere Apparate und flüchteten in einem Auto. Die herbeigeeilten Polizeibeamten gaben Schüsse auf die Flüchtenden ab, denen es jedoch gelang, zu entkommen. Am Potsdamer Platz stieß das Diebesauto mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Hierauf flüchteten 4 der Täter und entkamen, während ein fünfter festgenommen wurde. Er wurde der Kriminalpolizei übergeben. Es handelt sich um einen 22 Jahre alten Raucher. Es stellte sich heraus, daß es sich

Beschule

...räumen der Gewerbe...
 ...Behörden und die...
 ...landt hatten, begann...
 ...lehre der Kl. Vik...
 ...er Sannwald ge...
 ...der Schule gab. In...
 ...hörte man Gedächtn...
 ...des Schülers Her...
 ...Bedeutung des De...
 ...modernen Kunst...
 ...mit großer Sorgfalt...
 ...spts seiner Aufgabe...
 ...tührung Ausdruc, daß...
 ...t mehr genügen und...
 ...nd der Zukunftstil...
 ...ment finden möchte...
 ...die Begriffsansch...
 ...er, zunächst zehnj...
 ...ngs- und Bildungs...
 ...cht halte, von Zeit...
 ...ll denen, welche mit...
 ...für die Jugend ha...
 ...nd Erziehungsarbeit...
 ...Schulprüfung und...
 ...erzeugung mitgeben...
 ...e der Lehrer sie leit...
 ...stfähig tun werden...
 ...g, dem Bezirkschul...
 ...Verbandsgemeinden...
 ...für alle Förderung...
 ...für ihre Arbeit. Der...
 ...28. November wurde...
 ...hler Sannwald...
 ...Stand vom 1. Degen...
 ...schule und 25 in der...
 ...ucht. Der Rückgang...
 ...infolge der schwachen...
 ...Schüler beschäftigt, in...
 ...igen Gemeinden 21...
 ...n, 10 technischen, 3...
 ...tsabteilung. In der...
 ...er die Abschlußprü...
 ...freiwilligen Abend...
 ...ern besucht. In der...
 ...Mitarbeit des Ge...
 ...Meisterprüfung mit...
 ...gen sich 22 Teilneh...
 ...Wunsch des Arbeits...
 ...ntliche Fachkräfte für...
 ...üsse sind erfreuti-

- Briefe:** III: Hermann Wals, bei Schreinermeister, Chr. Wals, Nagold, Willi Weimer, bei Chr. Weimer, Möbelfabrik, Fielshäuten, III: Heinrich Lebküchner, bei Schreinermeister, Fritz Vetter, Braundorf, III: Hermann Bienz, bei Holzbildwerkstätte, Herrn. Bienz, Nagold, Hans Rinkelmecht, bei Fa. G. W. Jafer, Buchdrucker, Nagold, III: Hermann Arber, b. Herrn. Dohler, mechan. Werkstätte, Nagold, Eugen Rasch, b. Fr. Benz, Möbelfabrik, Nagold, IV: Eugen Raaf, b. Hartkreibitz, 3 Raaf, Nagold H. A.: Robert Krayer, b. Fa. Schwarzwalder Tischfabrik AG, Möhrdorf.
- Bekanntgaben:** III: Chr. Hüfer, b. Schreinermeister, H. Söhner, Nagold, Fritz Brenner, b. Schreinermeister, Chr. Schüle, Nagold, III: Herrn. Brenner, b. Gebr. Huber, Möbelfabrik, Emingen, Chr. Kay, b. Schreinermeister, Rod. Ros. Hochdorf, Karl Walter, b. Gebr. Huber, Möbelfabrik, Emingen, III: Wilh. Koch, b. Ralermstr. H. Jäger, Nagold, Georg Stadel, b. Ralermstr. Jean Wals, Nagold, III: Emil Bäuerle, b. Fa. Benz & Koch, Nagold, Ernst Niethammer, b. G. Külling, mechan. Werkstätte, Nagold, IV: Jakob Bühler, b. Bädermeister, Wilh. Deuler, Nagold, Paul Schröder, b. Friseurmeister

...so fuhr der Referent...
 ...ihres Bestehens seit...
 ...erbe- und Handels...
 ...Anlaß werde durch...
 ...stellung im nächsten...
 ...zeit gegeben werden...
 ...se des Gerichts auf...
 ...stliche Worte für die...
 ...Ausführungen sind...
 ...rt, daß mir sie im

...Abschiedsworte nur...
 ...en sein? Sie wären...
 ...deren Zukunft mehr...
 ...Zeit, da mehr als...
 ...ende feiern müssen...
 ...gnation müßig und...
 ...Sie würden nicht po...
 ...strebend sich betä...
 ...nicht, müssen ja den...
 ...Wir alle brauchen...
 ...Gefühl, daß unser...
 ...haben, denen wir zu...
 ...wollen. Und das be...
 ...schneiden steht. Seit...
 ...gen, geführt und ge...
 ...re und Berufsschule...
 ...Teil weg. Ein neuer...
 ...nen Hoffnungen und...
 ...Is bisher zum Aus...
 ...en. Die persönliche...
 ...ein. Sie kann dem...
 ...ich zum Verhängnis...
 ...nd gehen. Ein...
 ...aber kein Zurück!...
 ...und läßt die besten...
 ...ta verloren zu sein...
 ...er im Wirtschaftste...
 ...werden, und andere...
 ...auch ein Lebensziel...
 ...? Fragt euch: Was...
 ...geistigen Entwick...
 ...n? Das Notwendige...
 ...so sicherer seid ihr...
 ...Ihr verstehen, eure...
 ...nen. Je größer die...
 ...Wille sein, euer Mit

Überall,

auch in den entlegensten Ortschaften, versorgt unsere gewaltige Filial-Organisation und der moderne Ova-Expresdienst den Raucher mit stets

fabrikfrischen
REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araberformat

Überall fabrikfrisch!

EINHEITS
 PACKUNG
50s
 GROSSPACKUNG
 MK 1-50



Handel und Verkehr

Neue Verkaufsbedingungen im Hüttenhandel. Der Reichsverband des Vereinigten deutschen Hütten- und Metallhandels (V.H.M.) mit dem Sitz in Berlin und der Interessentenverband der deutschen Hüttenverwaltungen G. m. b. H. in Hamburg haben neue allgemeine Verkaufsbedingungen im Hüttenhandel aufgestellt, die zugleich auf die Verleihung einer Kreditkassette hinzielen. Die Bedingungen sollen nach Ostern bekanntgegeben werden.

Der **Metallische Bund** wird die Zinsschulden des Staats Reichsanleihe an England bezahlen, aber voraussichtlich die Summe davon gegen den Staat eintragen.

Würt. Rosenbau. Stuttgart. Die H.V. beschloß für das Geschäftsjahr 1930 die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. aus dem Reingewinn von 670 000 Mark. Der Rest von 263 761 Mark einschließlich Gewinnvortrag aus dem Jahr 1929 wird auf neue Rechnung vorgetragen. In den H.-R. wurde neu gewählt das Vorstandsmittgl. der Zentralfabrik. Genselshausen, Dir. Schu-

macher. In der an die Generalversammlung sich anschließenden Aufsichtsratsitzung wurden wieder Finanzminister Dr. Dehlinger zum Vorsitzenden und Kommerzienrat Nag R. Wieland zum stellv. Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestimmt.

Der **Württembergische Kreditverein, Aktien-Gesellschaft** in Stuttgart, bringt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist reichsmündelicherer Prozentige Goldhypothekens-Bausparbriefe Reihe XVII zum Kurs von 97 Prozent zur Ausgabe. Bei hoher Verzinsung bilden diese Sparbriefe eine erstklassige wertbeständige Kapitalanlage.

Markte

Dachpreise. Munderkingen: Pferde 150-1000, Rüge 160-492, Kalb 410-675, Kinder 158-355, Ochsen 680-756, Ferkel 370 bis 660 - Rosenfeld: Rüge 220-380, Kalbinnen 420-650, Jungvieh 180-300 Mt.

Schweinepreise. Dapfingen: Milchschweine 14-24, Käufer 33 bis 43. - Elmöngen: Milchschweine 15-23, Käufer 30-35. - Taurunburg: Ferkel 15-28, Käufer 30-50. - Saulgau: Ferkel 19-25 M.

6 Tage-Rennen

bedeutet für die geplagte Hausfrau so eine Frühlingsputzerei. Machen Sie es sich doch leichter, indem Sie für Ihre Fußböden und Türen KINESSA Holz-Balsam verwenden. Jeder Boden, ob alt oder neu, bekommt in einem Arbeitsgang Farbe, Hochglanz und Schutz in den besonders schönen und kräftigen Farben eisengold, mahagoni oder rotbraun für nur RM. 1.20 mit einer Flusdböse 760



KINESSA
HOLZ-BALSAM
Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender
Wildberg: G. Eberhardt.

Mütterberatungsstunde

Mittwoch, den 1. April 1931, von 2-4 Uhr im Jugendamt.

Bürgerländchen

Um einen Ueberblick zu gewinnen und geeignete Maßnahmen zu treffen, werden diejenigen Bürgerländchenbesitzer am Esberg und am Galgenberg, welche kein Interesse an der ferneren Benutzung ihrer Ländchen haben, aufgefordert, ihren Verzicht auf das Bürgerländchen bis spätestens Samstag, den 4. April beim Bürgermeisteramt anzuzeigen, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Nagold, den 30. März 1931 908
Bürgermeisteramt: Maier.

Sämtliche Feldsämereien

wie Luzerne, Rothklee, Weiß- und Schwedenklee, Gelbklee, Spargelklee, Grasfamen, Futtererbsen u. Wicken empfehlen in garantiert reiner, hochfeinmehrender Qualität sehr preiswert 915

Berg & Schmid, Nagold

KAFFEE HAG billiger

Das große Paket RM 1.62
Das kleine Paket RM 0.81
Die Qualität bleibt unverändert: die beste stets frisch bei:

Achtung! Fahrrad?

Wo kaufe ich am besten mein Fahrrad?
Bei **G. Proß in Wildberg**
Dieser führt gute Markenfahräder und verkauft neue Fahräder von 65 Mk. an gegen Garantie. Auch gebrauchte Fahräder, gut durchrepariert, sowie Gummi und Ersatzteile 804
sind stets billigst am Lager.

Sämtliche Backartikel für die Osterbäckerei

feinstes 0 Mehl	5 Pfd.	1.35
00 Auszugsmehl	5 Pfd.	1.45
frische Margarine	vorzüglich zum Backen Pfd.	— .48
Sauerkraut, die feine	1/2 Pfd.	.35
Sauerkraut, ohne Stein	1/2 Pfd.	— .30

Besonders empfehlenswert sind unsere **Vandnadeln und Makkaroni** mit Ei 2 Pfd. nur **— .95**

LUGER Spezialhaus für Lebensmittel

Mehr - als nur eine köstliche Limonade

Wenn Sie gerne Limonade trinken, dann verlangen Sie überall nur die bekannte **Imnauer Apollo-Silber**

Sie ist nicht bloß ein köstliches Getränk, sondern gleichzeitig ein richtiger Gesundheitsbrunnen, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist.

Besonders auch Kindern sollte man diese feine Limonade geben, sie hält den Körper gesund und frisch. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei: **Überall erhältlich.**



Nagold.
Am Gründonnerstag vorm. 1/2 11 Uhr kommen in der Kanzlei der Stadt-Offize eine große Anzahl Gartenländchen u. Feldgrundstücke zur 921

Neuverpachtung

Näheres kann hier jederzeit in Erfahrung gebracht werden.
Kaufinteressenten werden eingeladen.
Am 30. März 1931.
Stadtpflege.

Leeseholz sammeln

Da infolge der hohen Schneedecke dieses Jahr an verschiedenen Leeseholztagen das Sammeln von Holz durch die Berechtigten unmöglich war, werden für heuer ausnahmsweise im April 2 Tage bestimmt und zwar für die Distrikte Vennsbühl, Dornle, Schloßberg, Mittwoch, 1. April. Für die Distrikte Stausen und Brand Donnerstag, den 2. April. Von da ab treten die bisher ausgetheilten Leeseholzettel außer Kraft. Reuanstellung: ab 1. Juni. 918
Maier.

Efzingen.
Verkaufe eine mit dem 2. Kalb 34 Wochen trüchtige schleierle 914



Ruh

Reher, Waldschätz.

Schönbrunn
Eine neue Bettlade 922
mit Korb und Matratze sowie 2 Boxen
Ruhgeschirre
hat preiswert zu verkaufen.
Joh. Hamann, Sattler.
Ca. 20 Jtr. 909
Ewig-Klee-Heu
verkauft Ehr. Steinmeh Gündringen.

Das süße Oster-Eier Oster-Hasen

aus Zucker und Schokolade bester Qualität
Bralinen, Schokolade in Geschenkpackungen finden Sie in großer Auswahl preiswert bei
Heinrich Lang
Konditorei Cafe Nagold

Pfandorf, den 30. März 1931

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter **Maria Großmann Wwe.** geb. Brenner nach langem schweren Leiden im Alter von 82 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachm. 1 Uhr

Ebershad, den 30. März 1931.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir während der Krankheits- und dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante **Maria Bohnet** erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des Kirchenchors und die vielen Blumenpenden sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bestellungen auf Nobelkuchen zu Mantoschen auf Gründonnerstag nimmt entgegen. 928
Wihl. Fischer, Bäckerei.

Spanier

zur Kostbereitung empfiehlt 808
J. Henne
Küferei und Weinhandlg

2 Zweispänner-Wagen

60 u. 100 Jtr. Tragkraft verkauft preiswert am Gründonnerstag nachm. 1 Uhr. 916
Mohr Wwe.,
bei der Kirche, Gültlingen.

Zum Putzen! Bodenwachs Bodenbeize

in den bekanntesten Fabrikaten, auch käuflich bei **G. Nag, Vorstadtplatz.**

Salter- und Tapeziererhiring gesucht.

Ehrl. wüßiger, evangl. Bunge, welcher Lust zum Handwerk hat, findet gute Verhältnisse auf Ostern, Kost u. Wohnung beim Meister. **Paul Kähler, Königsfeld im Schwarzwald.**

Treue Tochter

gefrühten Alters, welche die bürgerl. Küche versteht, auch in den über. Haushalten etwas mithilft, findet angenehmen gutbez. Posten als **Köchin** in kath. Knaben-Erziehungsheim b. Offschwyz. Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften an **Kastal Zurbhof Oberbüren** Rt. St. Gallen.

In 3 Tagen **Nichteauther** Auskunft kostenlos! Sanitäts-Depot, Halle a. S. 241 B.

Suche zu sofortigem Eintritt ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** (nicht unter 18 Jahren) 917
Frau Siebenrath Bäckerei, Calw.

Kammerjäger Strohm kommt nach den Feiertagen hierher sowie Umgebung und vertritt unter schriftlicher Garantie 924

Wanzen

Wanzenvernichtungsmittel haben zu Diensten. Diskretion zugesichert. Bestellungen sofort erbeten a. d. Geschäftsst. b. St.

Für die Fastenzeit

Limburger-Emmentaler-Kräuter-Delikatess-Käse
Bismarckheringe
Milchobst Pflaumen Orangen billigst 925
Rowlin
VEREIN NAGOLDER UND UMFERERER e. G. m. b. H.

Sämtliche **Kleefamen** **Grasfamen** **Wicken** und **Futtererbsen** empfiehlt in neuer, feinerer Ware 871 **Edhausen. Aug. Kessler.**

Für die Karwoche

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in diversen **Käsen**
la. Limburgerkäse Pfd. nur 45 Pfg.
Romadourkäse saftigen
Emmentalerkäse Pfd. nur Mk. 1.30
Emmentalerkäse ohne Rinde, 6 6 geteilt, Schachtel v. 55 Pfg. an echten
Edamerkäse
Tilsiterkäse
Salamikäse
Chesterkäse
Gervaiskäse
Brekäse
Harzer Handkäse
Delikatesskäse Stück v. 10 Pfg. an echten Ital.
Parmesankäse
Spezialität:
Käseplatten
ff. Allgäuer Teebutter
Kaufen Sie Ihren Bedarf im Spezialhaus für Lebensmittel
Wilhelm Frey